



JOBSCOUTS ALS BRÜCKENBAUER

01.01.2017—31.12.2018

Gefördert von:



Caritasverband Moers-Xanten e.V.



Grußwort.....	5
Jobscouts - Das Projekt: Wie kann es gelingen geflüchtete Menschen nachhaltig in Arbeit zu bringen.....	6-7
„Wenn ich eine Ausbildung bekomme, bin ich am Ziel“: Osama Ibrahim.....	8-9
„Ich sehe jetzt - nach 3,5 Jahren - keine Perspektive mehr“: Shakir Al Kareem.....	10-11
„Insgesamt habe ich ca. 7 Monate auf die Anerkennung des Zeugnis gewartet“: Amin Nawaf Khodeda.....	12-13
„Aktuell befinde ich mich (Gott sei Dank) auf dem richtigen Weg“: Ahmad Kormesto.....	14-15
„Jobscouts - Arbeit in der Prozesskette.....	16-17
„Ziel erreicht. Man hat mir geholfen und beigebracht alles selbständig und alleine erledigen zu können“ : Danny Kazza.....	18-19
„Manchmal machte ich drei Schritte nach vorne und zwei wieder zurück“: Haider Rasho Qasim.....	20-21
Jobscouts - Zahlen, Daten, Fakten.....	22-25
Jobscouts - Arbeit im Netz.....	26-27
Jobscouts - Prozessverläufe aus der Beratungspraxis.....	28-29
Jobscouts - Das Projekt: Übersicht zum Abschluss.....	30-31
Jobscouts - Das Team: Wir sagen Danke schön!.....	32-33
Ausblick - Modulare Maßnahme „Spurwechsel“.....	34-35



Arbeit zu haben ist in Deutschland ein hohes Gut: Arbeit eröffnet die Möglichkeit, das eigene Leben wirtschaftlich unabhängig zu gestalten, Arbeit sichert soziale Anerkennung und ist auf vielfältige Weise Schlüssel für Teilhabe an und Integration in die Gesellschaft. Arbeit bietet zudem Tagesstruktur und wirkt sich positiv auf das Selbstwertgefühl des Einzelnen aus. Diese Zusammenhänge gelten gleichermaßen für Menschen mit und ohne Migrationshintergrund.

Mit dem Projekt „Jobscouts“ haben wir sehr erfolgreich geflüchtete Menschen auf ihrem Weg in den deutschen Arbeitsmarkt unterstützt.

Diese Broschüre möchte Ihnen Einblick in die Arbeit der Jobscouts gewähren und insbesondere unsere Klienten selbst zu Wort kommen lassen.

Die Integration von Menschen mit Migrationshintergrund in den hiesigen Arbeitsmarkt ist ein sehr individueller und differenzierter Prozess, der nur in einem gut funktionierenden Netzwerk gelingen kann. Hierzu bedarf es einer dauerhaften und verlässlichen Begleit- und Beratungsstruktur.

Dies hat uns darin bestärkt, nach einer Möglichkeit zu suchen, künftig die positiven Erfahrungen aus dem Projekt sowohl für Menschen mit als auch ohne Migrationshintergrund nutzbar zu machen.

Wir freuen uns sehr, dass wir nunmehr, nach Abschluss des Projektes, in Kooperation mit dem Jobcenter ein entsprechendes zertifiziertes Modul anbieten können.

Ich freue mich, dass wir auf diese Weise miteinander einen wichtigen Schritt in Richtung Integration machen können.

B. Demmer

1. Vorsitzende Caritasverband Moers-Xanten e.V.

Jobscouts - Das Projekt: “Wie kann es gelingen, geflüchtete Menschen nachhaltig in Arbeit zu bringen?”

Die Caritas ist der Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche und Spitzenverband der freien Wohlfahrtspflege in Deutschland. Der Caritasverband Moers-Xanten e. V. betreibt ein starkes Netz professioneller sozialer Einrichtungen und Dienste, in den Städten und Gemeinden Moers, Neukirchen-Vluyn, Kamp-Lintfort, Rheinberg, Alpen, Sonsbeck und Xanten.

Der Verband ist somit Ansprechpartner für alle Rat- und Hilfesuchenden. Er tritt für soziale Gerechtigkeit ein, weist auf die Situation von benachteiligten oder sozial schwachen Menschen hin und ergreift Partei für Hilfebedürftige und Notleidende.

Dabei ist der Fachdienst Migration und Integration bereits seit vielen Jahren ein etabliertes Handlungsfeld im Fachbereich Gesundheit und Soziales. Aus dem Arbeitsfeld der Migrationsberatung und der seit 2015 fokussierten Arbeit mit geflüchteten Menschen hat sich der Bedarf an Hilfe- und Unterstützungsleistungen in Bezug auf die Integration am Arbeitsmarkt deutlich heraus kristallisiert.

Abgeleitet aus diesem Bedarf ist im Januar 2017 das über die Deutsche Fernsehlotterie für 2 Jahre geförderte Projekt Jobscouts, angegliedert im Fachdienst Migration und Integration, gestartet.

Im Sinne einer gelingenden Integration ist es entscheidend, geflüchtete Menschen in dem Wunsch nach einer beruflichen Anbindung und somit einer selbstbestimmten, wirtschaftlich unabhängigen Lebensführung zu unterstützen.

Dabei umfasst ein “idealtypisch” konzipierter Gesamtprozess zur Arbeitsintegration den Spracherwerb, die Qualifikations- und Kompetenzfeststellung, die Berufsorientierung, den Übergang in Ausbildung und Beruf und die Aufnahme einer Ausbildung oder Erwerbstätigkeit. Abweichend vom “idealtypischen” Prozess war die Beratung durch individuelle fördernde und hemmende Faktoren beeinflusst. Die heterogene Zielgruppe bestand aus geflüchteten Menschen, unabhängig vom Aufenthaltstitel, mit möglicher Arbeitserlaubnis sowie den potentiellen Arbeitgebern.

Durch die verschiedenen Professionen der Mitarbeiter im Projekt konnte den unterschiedlichen Teilaspekten der Tätigkeit des Jobscouts Rechnung getragen werden. Dem regionalen Ansatz folgend wurden die Zuständigkeiten der Jobscouts aufgeteilt auf die nachfolgenden Kommunen:

- Moers und Neukirchen– Vluyn
- Kamp-Lintfort und Rheinberg
- Alpen, Sonsbeck und Xanten



Der Aufgabenbereich der Jobscouts gliederte sich schwerpunktmäßig in die Arbeitsfelder:

- Vermittlung von Geflüchteten in Arbeit und Beschäftigung
- den Auf- und Ausbau eines Netzwerkes
- Unterstützung von Firmen bei der Beschäftigung von Geflüchteten

Die nachgefragten Leistungen erstreckten sich konkret über folgende Themengebiete:

- Profiling
- Erstellung Steckbrief/Lebenslauf
- Stellenrecherche
- Sichtung vorhandener Dokumente
- Anerkennungsverfahren, Übersetzungen, Beglaubigungen, Anpassungslehrgänge
- Statusklärung mit Ausländerbehörde
- Erwirkung einer Arbeits-/Ausbildungserlaubnis
- Praktikumsvermittlung und Registrierung
- Ansprache Arbeitgeber und Klärung von Fragen
- Bewerbungsverfahren, Erstellung Bewerbungsunterlagen
- Anträge zur Unterstützung von Berufsausbildungsbeihilfe/BAFÖG, Wohngeld, assistierte Ausbildung, ausbildungsbegleitende Hilfen
- Studienzugang, Bewerbung Universität (Uni Assist) Begleitung zur Studienberatung, Einschreibung Universität, Stipendien

Die Erbringung aufgeführter Leistungen konnte nur durch die Kooperation im einem sich sukzessive aufbauenden professionellen Netzwerk und ehrenamtlicher Unterstützung erbracht werden.

Somit versteht sich die Arbeit des Jobscouts als konstruktive Integrationsarbeit im Case-management. Die Arbeitsweise der Jobscouts steht im Kontext von Fachwissen, interkulturellem Verständnis und Beziehungsarbeit auf Augenhöhe. Dabei steht die ressourcenorientierte Förderung im Vordergrund.

Zielvorgabe des Projektes bestand in der Beratung von 240 zugewanderten Menschen aus der beschriebenen Zielgruppe, von denen zum Abschluss des Projektes 24 Klienten in Arbeit oder Ausbildung vermittelt sein sollten. Innerhalb der 2 jährigen Projektlaufzeit wurden 296 zugewanderte Menschen beraten. Insgesamt konnten 69 Personen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung vermittelt werden.

Aufgrund der Befristung des Projektes befinden sich ein Großteil der Teilnehmer noch im laufenden Prozess der Arbeitsintegration.

Dies verdeutlicht die Notwendigkeit einer fortführenden individuellen Begleitung und Stabilisierung nachhaltiger Arbeitsmarktintegration.

OSAMA IBRAHIM



- 22 Jahre, irakische Nationalität
- 12 Jahre in Libyen
- Studienbeginn Ingenieurwissenschaften in Libyen
- Einreise nach Deutschland: 2014
- Aufenthaltsgestattung
- Ziel: Ausbildung als Bauzeichner

START



ZIEL

Wenn Sie sich die obere Zeitachse anschauen, wo befinden Sie sich aktuell?

Jetzt bin ich in der Mitte. Wenn ich eine Ausbildung bekomme, bin ich am Ziel. Ich fokussiere mich total auf meinen Beruf. Mein Aufenthalt und die Entscheidung des BAMF ist ein ganz anderes Thema.

Zur Zeit lerne ich sehr konzentriert in der Schule. Ich lerne immer etwas Neues. Die Lehrer und die Kontakte zu Deutschen sind sehr hilfreich. Ich habe interessante Fächer und lerne täglich neue Wörter und die Fachsprache.

“Wenn ich eine Ausbildung bekomme, bin ich am Ziel”



In welcher Situation waren Sie, als Sie das erste Mal zu uns (Jobscouts) gekommen sind?

Ich suchte einen Ausbildungsplatz als Bauzeichner, weil ich in Libyen bereits ein Semester Ingenieurwissenschaften studiert hatte. Ich hatte auf dem Berufskolleg für Technik meinen Hauptschulabschluss gemacht. Mein Abitur wurde in Deutschland nicht anerkannt. Ich wusste nicht, wie es weiter gehen könnte.

Was hat Ihnen in der Zeit besonders geholfen?

Ich habe gelernt, nach vorne zu schauen und eine Perspektive aufzubauen. Geduld zu haben, denn ich habe 2016 mit dem Hauptschulabschluss keinen Erfolg gehabt, in die Ausbildung als Bauzeichner zu kommen. Also habe ich 2018 noch einmal neu angefangen mit dem Realschulabschluss. Nun habe ich zwei Alternativen: den Realschulabschluss zu machen und in die Ausbildung als Bauzeichner zu gehen - auch um eine Ausbildungsduldung zu erhalten - oder sogar Abitur zu machen und Architektur zu studieren. Ich habe vieles gelernt: deutsche Regeln, wie knüpfe ich Kontakte? Was muss ich tun Step by Step? Was kommt danach? Jetzt hilft mir das Praktikum bei der Caritas, Erfahrungen im Betrieb zu machen. Ich arbeite an einer Gartengestaltung für das

Färbergartenprojekt einer Kita. Dafür mache ich Zeichnungen, nehme das Aufmaß, zeichne und führe Gespräche. Meine Arbeit wird gebraucht und geschätzt!

Welche Hilfen haben Sie von den Jobscouts bekommen?

Bei den Jobscouts wurde meine Situation analysiert und ein Profiling gemacht. Ich habe Hilfe für die Ausbildungsstellensuche und für die Erstellung der Bewerbungen bekommen. Ich habe dabei gelernt, wohin ich will. Ich habe auch gelernt, meinen Stil zu finden, authentisch zu sein.

Was war besonders schwer?

Welche Probleme gab es?

Das erste Problem war, dass mein Abiturzeugnis nicht anerkannt wurde, das frustrierte mich. Obwohl, jetzt finde ich es gut, dass ich von vorne angefangen habe. In Deutschland ist vieles anders, z.B. die Wissenschaft und die Fachsprache. Durch die Schule baue ich mir ein sicheres Fundament. Das war mein einziges Problem, das zu erkennen.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

„Ich wünsche mir eine grüne Ampel, so dass ich nicht viel halten muss, sondern weiter geradeaus laufen kann, um mein Ziel zu erreichen.“



SHAKIR AL KAREEM



- 25 Jahre, irakische Nationalität
- 6 Semester Studium der Physik und Mathematik im Irak
- Einreise nach Deutschland: 2015
- Aufenthaltsgestattung
- Ziel: Ausbildung als Informatiker

START



ZIEL

Wenn Sie sich die obere Zeitachse anschauen, wo befinden Sie sich aktuell?

Ich schätze bei 75 %, aber ich kann das nicht wirklich beantworten. Ich habe Chancen hier in Deutschland, aber kein Glück, denn ich habe kein Aufenthaltsrecht bekommen. Ich war an vielen Unis. Duisburg/Essen, Bochum, Köln, Düsseldorf, Aachen. Ich hätte überall studieren können, aber ohne Aufenthaltserlaubnis geht gar nichts.

Meine Klage ist negativ verlaufen. Ich gehe zurück in den Irak. Meine Einstiegsqualifizierung für die Ausbildung zum Informatiker bei der Caritas habe ich schon gekündigt. Ich sehe jetzt, nach 3,5 Jahren, keine Perspektive mehr. Ich habe eine Rückkehrberatung erhalten. Das war sehr hilfreich. Ich kann jetzt nicht mehr hier bleiben. Ich will zurück zu meinen 5 Geschwistern und meiner Mutter.

“ Ich sehe jetzt - nach 3,5 Jahren - keine Perspektive mehr ”



In welcher Situation waren Sie, als Sie das erste Mal zu uns (Jobscouts) gekommen bist?

Ich hatte wenig Information über das System von Schule, Studium und Beruf in Deutschland. Ich hatte im Irak Abitur gemacht und 6 Semester Physik und Mathematik studiert. Hier wusste ich nicht, wie das bewertet würde und wie, wo und wer meine Zeugnisanerkennung machen könnte. Die Jobscouts konnten mir dabei gut helfen. Ich habe schon 2017 die Anerkennung meines Fachabiturs erhalten. Nach zwei Jahren -2017 - habe ich eine Berechtigung zum Integrationskurs bekommen. Nach einem Monat konnte ich schon die Prüfung B1 und die Prüfung zum Kurs „Leben in Deutschland“ erfolgreich ablegen.

Ich hatte ein Ziel: In Deutschland leben und einen guten Beruf als Fachinformatiker haben.

Was hat Ihnen in der Zeit besonders geholfen?

Hilfreich waren die Menschen, die Sprache, die verschiedenen Kulturen. Es war schwer fast vier Jahre keine eigenen Wohnung zu haben, aber es war hilfreich, mit verschiedenen Kulturen zusammenzuleben. Man lernt Respekt vor anderen Meinungen zu haben und sie zu akzeptieren.

Besonders geholfen hat mit die ehrenamtliche Arbeit in einer Theatergruppe. Wir hatten viel Spaß, haben

geplant, geprobt und viele Aufführungen in NRW gehabt. Das hat uns zusammen geschweißt und wir konnten anderen, die neu hier in Deutschland waren, gut helfen.

Welche Hilfen haben Sie von den Jobscouts bekommen?

Die Jobscouts waren sehr hilfreich. Sie haben Pläne gemacht, zu Behörden begleitet, Bewerbungen geschrieben. Ich erhielt Informationen zum deutschen Bildungssystem.

Was war besonders schwer?

Welche Probleme gab es?

Ich habe keinen Zugang zum Deutschkurs bekommen, weil ich keine Aufenthaltserlaubnis bekommen habe. Das hat mich frustriert. Ich habe mir die Sprache über You Tube, Spiele, Videos und das Internet beigebracht. Die Wand neben meinem Bett war meine Vokabelwand. In ehrenamtlichen Deutschkursen habe ich als Team Teacher geholfen. Ohne Sprache kann man nicht studieren und sich integrieren in die deutsche Gesellschaft.



AMIN NAWAF KHOEDA

- 25 Jahre, irakische Nationalität
- 2 Semester Studium Pharmazie in Indien
- Einreise nach Deutschland: 2015
- Aufenthaltserlaubnis
- Ziel: Ausbildung als PTA

START



ZIEL

Wenn Sie sich die obere Zeitachse anschauen, wo befinden Sie sich aktuell?

Wenn ich die Zusage für die Ausbildung als PTA bekommen habe, bin ich am Ziel.

Im Moment arbeite ich als Lagerhelfer. Das hilft schon, denn ich brauche kein Geld vom Jobcenter und kann mir die Miete leisten. Ich brauche keine Hilfe vom Staat. Ich arbeite dort solange bis ich eine Ausbildung habe.

**“Insgesamt habe ich ca. 7 Monate auf die Anerkennung des
Zeugnisses gewartet.”**



**In welcher Situation waren Sie, als Sie das
erste Mal zu uns (Jobscouts) gekommen
sind?**

Ich war ein bisschen schüchtern und sehr froh, dass man mir geholfen hat. Ein Freund von mir hat mir von der Arbeit der Jobscouts erzählt. Wir haben zusammen für die Anerkennung meines Zeugnisses gekämpft. Mir wurde bei den Bewerbungen als PTA geholfen.

Was hat Ihnen in der Zeit besonders geholfen?

Die Unterstützung der Jobscouts. Die Verbesserung der Sprachkenntnisse. Ich war immer bei ihnen und habe mir die Sprache abgeguckt.

Welche Hilfen haben Sie von den Jobscouts bekommen?

Hilfe bei Bewerbungsschreiben, Anrufe bei Bezirksregierung wegen des Zeugnisses, Hilfe bei Beantragung des Behindertenausweises

**Was war besonders schwer?
Welche Probleme gab es?**

Als ich gehört habe, dass ich auf die Anerkennung des Zeugnisses noch so lange warten musste, obwohl ich eigentlich die Zusage für eine PTA-Schule schon bekommen hatte. Es war die Gefahr, dass ich eventuell die Ausbildung abbrechen muss, wenn das Zeugnis nicht anerkannt wird. Insgesamt habe ich ca. 7 Monate auf die Anerkennung des Zeugnisses gewartet.

Ich hatte Sorge, wenn ich keine Arbeit oder Ausbildung finde, kann ich vielleicht nicht in Deutschland bleiben, weil mein Aufenthalt nicht verlängert wird.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Ich möchte gerne wie die Jobscouts anderen Menschen helfen.



AHMAD KORMESTO

- 40 Jahre, syrische Nationalität
- Dreizehnjährige Berufserfahrung als Anästhesietechnischer Assistent in Syrien
- Einreise nach Deutschland: 2015
- Ziel: Anerkennung des Berufes

START



ZIEL

Wenn Sie sich die obere Zeitachse anschauen, wo befinden Sie sich aktuell?

Aktuell befinde ich mich (Gott sei Dank) auf dem richtigen Weg. Nachdem ich mit der Anerkennung meines Berufes angefangen habe. Deshalb sehe ich, dass ich einen guten Schritt nach vorne gegangen bin.

Seit September 2018 befinde ich mich im Anpassungslehrgang.

“Aktuell befinde ich mich (Gott sei Dank) auf dem richtigen Weg”



In welcher Situation waren Sie, als Sie das erste Mal zu uns (Jobscouts) gekommen sind?

Als ich zum Projekt das erste Mal gekommen bin, war das im März 2017. Damals hatte ich noch keine Arbeit oder Anerkennung des Berufes. Ansonsten war ich mit den Sprachkursen beschäftigt, bis ich C1 bestanden hatte.

Was hat Ihnen in der Zeit besonders geholfen?

Was mir besonders geholfen hat, ist der Anfang der Anerkennung meines Berufes als ATA (Assistenz der Anästhesie) und die Buchung eines Platzes bei der KBS Mönchengladbach (Akademie für Gesundheitsberufe) für einen Anpassungslehrgang.

Welche Hilfen haben Sie von den Jobscouts bekommen?

Über die Hilfen und die Unterstützung des Projektes kann ich nicht viel sagen, aber insbesondere die Mühe und Unterstützung von den Jobscouts im Kontakt mit Ämtern und Organisationen.

Was war besonders schwer? Welche Probleme gab es?

Für mich persönlich, hatte ich damals keine Probleme oder Schwierigkeiten, es war nur schwierig einen Platz für den Anpassungslehrgang zu finden, sowohl für die theoretischen Stunden als auch für die praktischen Stunden im Krankenhaus.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Persönlich wünsche ich mir, dass ich bald die Prüfung bestehen kann und offiziell anerkannt werde als ATA.

“Ansonsten wünsche ich Frieden, Freiheit in der ganzen Welt und besonders in meiner Heimat Syrien”

DANI KAZZY

- 31 Jahre, syrische Nationalität
- Studium Elektrotechnik/
Ingenieur (Bachelor) zweijährige Berufserfahrung als Elektroingenieur in Syrien
- Einreise nach Deutschland:
2015
- Aufenthaltserlaubnis
- Ziel: Masterstudium

START



ZIEL

Wenn Sie sich die obere Zeitachse anschauen, wo befindest Sie sich aktuell?

Ziel erreicht. Man hat mir geholfen und beigebracht alles selbstständig und alleine erledigen zu können. Man hat mir zugehört und herausgefunden, dass ich in Syrien als Nachhilfelehrer gearbeitet habe. Die Jobscouts haben für mich ein neues Ziel eröffnet, in dem sie mir die Möglichkeit gegeben haben, auf dem Gymnasium als Nachhilfelehrer für die Internationale Förderklasse ehrenamtlich zu arbeiten.

Zur Zeit habe ich eine feste Arbeit als Nachhilfelehrer für Mathe, Physik und Chemie bei einem Nachhilfeeinstitut und ehrenamtlich als Nachhilfelehrer auf dem Gymnasium.

**“ Ziel erreicht. Man hat mir geholfen und beigebracht
alles selbständig und alleine erledigen zu können ”**



**In welcher Situation waren Sie, als Sie das
erste Mal zu uns (Jobscouts) gekommen
sind?**

Ich hatte ein Problem mit der Anmeldung für die
Universität zur Masteranmeldung. Sie haben mir
gehoffen.

Was hat Ihnen in der Zeit besonders geholfen?

Oft war die Zeit knapp, ich konnte die Jobscouts erst
nicht erreichen. Sie haben sich immer schnell zurück
gemeldet. Die Jobscouts haben sich kurzfristig und
sehr schnell immer Zeit genommen , um mir zu
helfen. Obwohl Sie viele andere Termine hatten.

**Welche Hilfen haben Sie von den Jobscouts be-
kommen?**

Alles was ich brauchte, schnelle Hilfe, neue Ziele, zu
lernen, sich selbstständig um meine Sachen zu
kümmern und Arbeit auf dem Gymnasium.

**Was war besonders schwer?
Welche Probleme gab es?**

Ich wusste nicht, wen ich erreichen muss, um diese
Arbeit zu finden. Welche Wege? Wegen meiner
Krankheit wusste ich nicht, welche Arbeit für mich in
Frage kommt.

Was wünschst Sie sich für die Zukunft?

Gesundheit, Masterstudium (Angewandte Informatik
- System Engeneering) erfolgreich abschließen und
anderen Menschen helfen, so wie mir geholfen
wurde.

HAIDER RASHO QASIM

- 23 Jahre, irakische Nationalität
- 12. Klasse (Baccalaureat ohne Zertifikat)
- Einreise nach Deutschland: 2015
- Aufenthaltserlaubnis
- Ziel: sozialer Beruf

START



ZIEL

Wenn Sie sich die obere Zeitachse anschauen, wo befinden Sie sich aktuell?

Es gab Momente, da meinte ich schon weiter zu sein. Manchmal machte ich drei Schritte nach vorne und zwei wieder zurück.

Ich habe meine Ausbildung nach vier Monaten abgebrochen. Die Fachsprache war zu schwer und ich kam nicht mehr mit, war deprimiert, dass ich zum ersten Mal in meinem Leben, etwas nicht schaffe. Es war zu viel, Vollzeit Schule, Umzug und Minijob, um etwas Geld hinzuzuverdienen, denn das Bafög war nicht ausreichend.

Trotzdem halte ich an meinem Berufswunsch fest, konzentriere mich jetzt auf die Sprache (B2/C1) und suche einen neuen Einstieg.

“ Manchmal machte ich drei Schritte nach vorne und zwei wieder zurück. “



In welcher Situation waren Sie, als Sie das erste Mal zu uns (Jobscouts) gekommen sind?

Vieles war mir fremd und ich hatte keinen Plan.

Was hat Ihnen in der Zeit besonders geholfen?

Das Theaterprojekt „Frederick“ hat mir bei der Sprache sehr geholfen. Wir haben als gemischte Theatergruppe aus Geflüchteten und Einheimischen viele Leute kennengelernt. Wir lernten frei zu sprechen, uns zu bewegen, Termine einzuhalten, wir hatten immer ein Ziel. Wir konnten zeigen, was wir konnten. Der erste Eindruck, die Deutschen sind nicht so offen, konnten wir korrigieren.

Beim Praktikum in der Kita habe ich gemerkt, dass ich auch ohne Berufserfahrung ohne Angst arbeiten kann.

Welche Hilfen haben Sie von den Jobscouts bekommen?

Die Jobscouts waren immer Orientierungshilfe. Zunächst wurde mein Ist-Stand gecheckt und ich wurde dort abgeholt wo ich stand. Es waren Gespräche voller Respekt und Vertrauen. Das Profiling machte mir meine Ressourcen deutlich und bestärkte meinen Wunsch in einen sozialen Beruf zu wollen. Mein Zeugnis wurde bei der Bezirksregierung

zur Anerkennung eingereicht. Die Jobscouts haben mir geholfen ein Praktikumsplatz im Kindergarten zu bekommen. Ebenso unterstützen sie bei der Bewerbung und dem Erstgespräch im Berufskolleg. Ich wurde in die Erzieherklasse aufgenommen. Die Jobscouts halfen ebenso bei der Beantragung, meine Wohnsitzauflage aufzuheben. Erfolgreich war die Unterstützung bei der Wohnungssuche, dem BAB Antrag und der Erstausrüstung meiner Wohnung.

Was war besonders schwer?

Welche Probleme gab es?

Das lange, deprimierende Verfahren zur Anerkennung meines Zeugnisses hat mich viel Kraft gekostet. Nach 8 Monaten erhielt ich die Mitteilung, dass ich meine Geburtsurkunde einreichen müsse. Ich benötigte zwei Monate und eine Menge Geld (300\$), um sie zwei Monate später aus dem Irak zu erhalten.

Weitere Probleme gab es bei der Finanzierung (Leben, Wohnung) und die parallelen Anforderungen wie Schule, Ausbildung, Minijob, Sprache verbessern, zu meistern.

Was wünschen Sie sich für die Zukunft?

Mehr Wissen, mehr Bildung und einen erfolgreichen Beruf im sozialen Bereich.



Jobscouts - Arbeit in der Prozesskette

DIALOGISCH—MOTIVIEREND—VERNETZT—BEDARFSORIENTIERT

Situationsanalyse

- Erstellung Steckbrief durch leitfadengestütztes Interview
- Sichtung vorhandener Unterlagen
- Biografiearbeit
- Überprüfung der deutschen Sprachkompetenz
- Auflistung vorhandener Kontaktpartner/Leistungsbezug
- Klärung rechtlicher Voraussetzungen: z. B. Arbeitserlaubnis

Ressourcenorientiertes Profiling

- Erstellung Kompetenzprofil (fachlich, methodisch, sozial, persönlich)
- Methodik: Kompetenzkreis, Kompetenzkarten, narratives Interview, Wertepyramide
- Erstellung Lebenslauf

Berufliche Orientierung und Planung

- Informationen zum Ausbildungs- und Arbeitsmarktsystem
- Berufsfindung in Abstimmung mit Integration Point und Jobcenter
- Klärung weiterer Voraussetzungen zur beruflichen Integration: Übersetzung Dokumente, Anerkennungsverfahren, Sprache
- Klärung rechtliche Situation: z.B. Ausbildungsduldung



DIALOGISCH—MOTIVIEREND—VERNETZT—BEDARFSORIENTIERT

Umsetzung und Qualifizierung

- Verweise zu: Anpassungsqualifizierung, nachträglicher Erwerb Schulabschluss, berufsorientierte Maßnahmen und Fortbildungen, Sprachkursen
- Praktikumsvermittlung
- Stellenrecherche/Erstkontakt Arbeitgeber
- Vorbereitung, Training Bewerbungsgespräche
- Klärung finanzielle Sicherung und Wohnen

Einstieg und Aufnahme

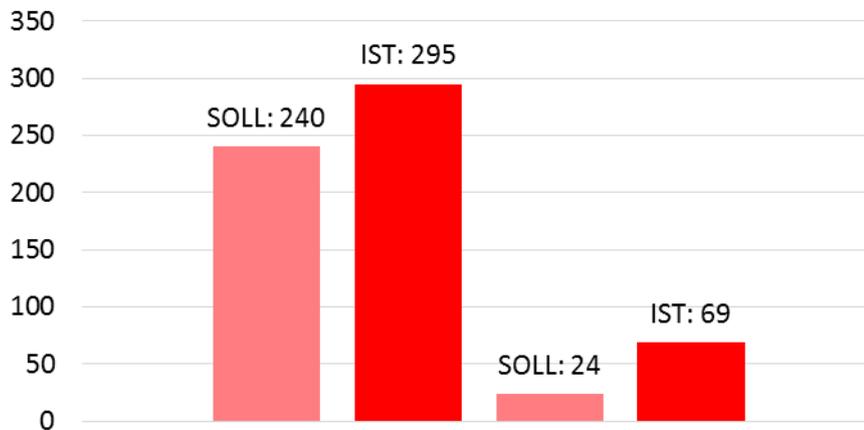
- Kontakt mit Arbeitgeber, Berufsschule
- Rechte und Pflichten des Vertrages: Was muss ich in meinem Job beachten
- Feedbackgespräche
- Einleitung/Abklärung von Hilfen/Unterstützung: Wohngeld, BAB, ABH, EQ, assistierte Ausbildung, BA-FÖG, Stipendium, aufstockende Leistungen, Härtefallregelungen

Sicherung und Ausbau

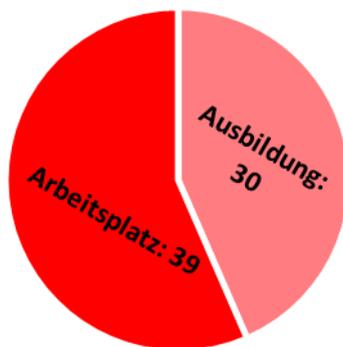
- Begleitung der Maßnahmen zur Hilfe/Unterstützung zur Stabilisierung
- Warnsignale frühzeitig erkennen, aufgreifen und Lösungswege einleiten
- Mittler zwischen Arbeitgeber und Geflüchteten
- Wertevermittlung im Übergang zur Selbstständigkeit/Selbstwirksamkeit

Jobscouts - Zahlen, Daten, Fakten

Gesamtanzahl Klienten / Vermittlungen



Vermittlungen



Im Ergebnis übersteigt die Anzahl der tatsächlich im Projekt begleiteten Klienten die geforderte Soll-Zahl von 240 Personen um 23 Prozent.

Auch im Bezug auf die Vermittlungen wurde eine erheblich höhere Quote erreicht. Die Zielvorgabe sah ein Vermittlung von 10% in dauerhafte, sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (Ausbildung und Arbeit) vor. Insgesamt konnte die Anzahl der Vermittlungen von 24 auf 69 gesteigert, also nahezu verdreifacht werden. Vermittelt wurde in alle Bereiche des Arbeitssektors. Dabei gelang der Einstieg oft über ein Praktikum. Darüber hinaus wurden auch angehende Studenten beim Zugang und Einstieg ins Studium unterstützt.

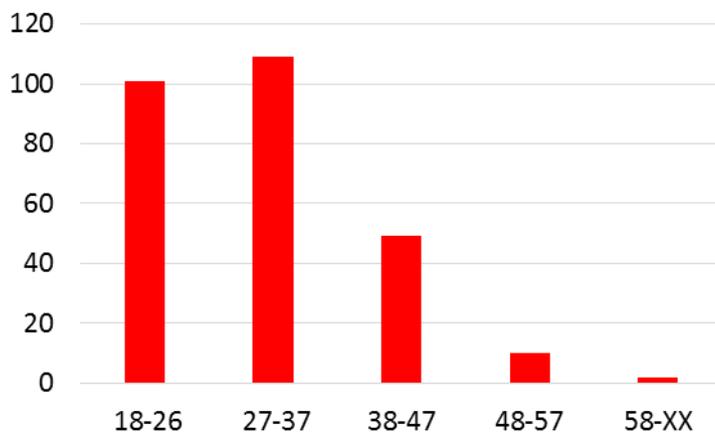


Geschlecht



Entsprechend den Zuwanderungszahlen in den Jahren 2016/2017 spiegelt sich in der Inanspruchnahme der Jobscouts-Dienstleistungen die Verteilung der Geschlechter.

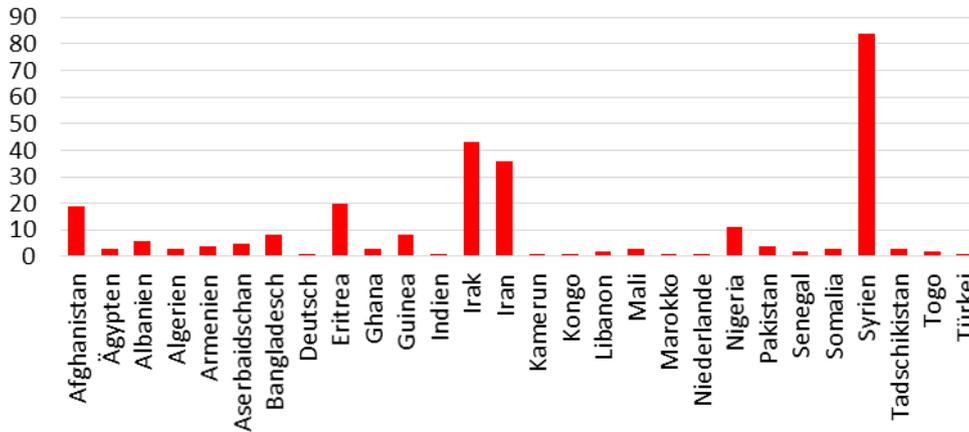
Verteilung Klienten auf Altersgruppen



Die größte Altersgruppe bildeten die 27-37jährigen, vor der Personengruppe im Alter von 18-26 und Personen von 38-47 Jahren. Die Verteilung auf die Altersgruppen entspricht den Zuwanderungsstatistiken.

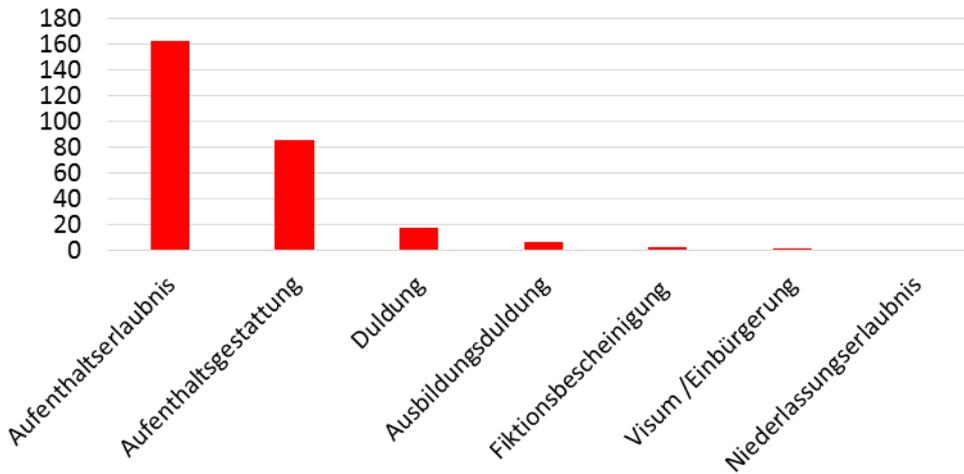
Jobscouts - Zahlen, Daten, Fakten

Herkunftsland



In den 28 Herkunftsländern spiegeln sich die Vielfalt der Kulturen und Sprachen. Den Hauptanteil hatten geflüchtete Menschen aus Syrien (84); gefolgt vom Irak (43), Iran (38), Eritrea (20), Afghanistan (19), Nigeria (11), Guinea (9) und Bangladesch (9)

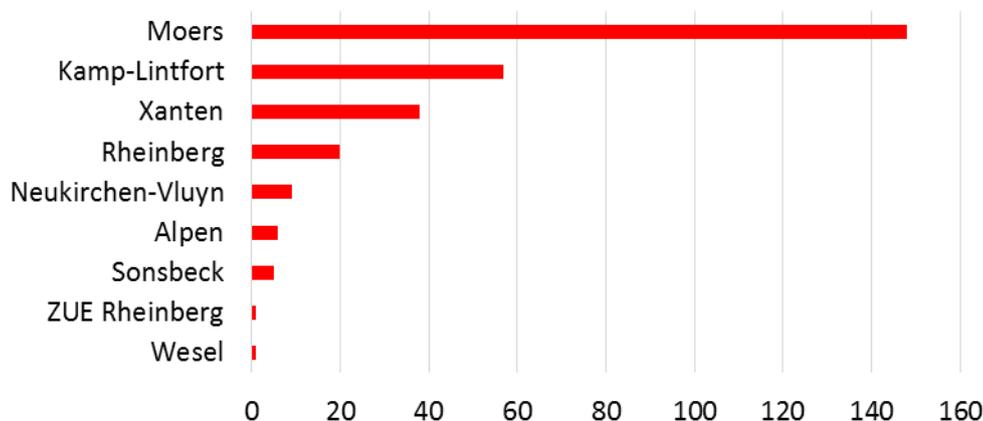
Aufenthaltsstatus



Mit Fortgang des Projektes stieg die Zahl der Kunden mit einer Aufenthaltserlaubnis (162) deutlich an, die Zahl der Aufenthaltsgestattungen lag bei 86 Personen, eine Duldung hatten 18 Personen. Für 7 Klienten konnte durch den begleiteten beruflichen Integrationsprozess eine Ausbildungsduldung (3/2 Regelung) erwirkt werden.



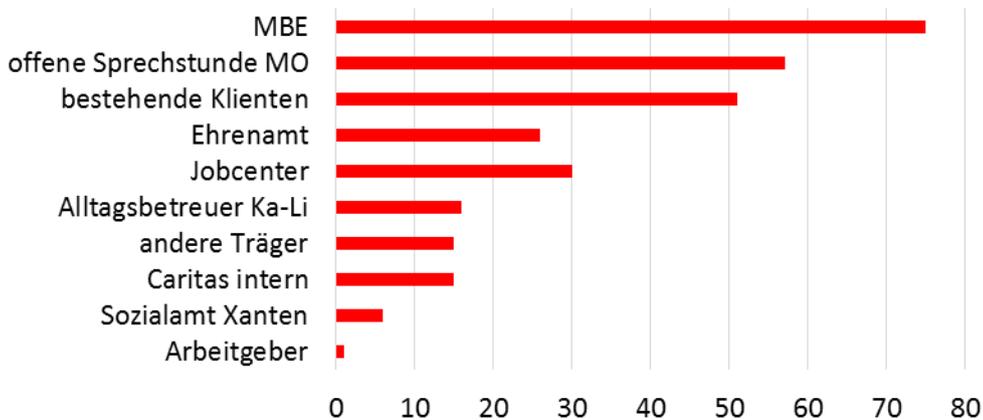
Aktueller Wohnort



Mit Moers, Kamp-Lintfort und Xanten wurden im Projekt drei feste Beratungsstandorte installiert, die als Anlaufstellen neben der aufsuchenden Hilfe dem gesamten ländlichen Einzugsgebiet zur Verfügung standen.

Dementsprechend spiegelt sich die Verteilung der Klienten auf die aktuellen Wohnorte.

Zugang über:



Hilfesuchende von Xanten bis Moers kamen über unterschiedliche Einstiegskanäle zu den Jobscouts: die Migrationsberatungsstellen (JMD/MBE), Integration Points, Jobcenter, Berufskollegs, Sozialämter, Arbeitgeber, das Ehrenamt und zunehmend über Informationen aus der eigenen Community.



Jobscouts - Arbeit im Netz



Die Grundlage der Projektidee bestand im Ursprung im Beziehungsdreieck zwischen Arbeitgeber, dem Geflüchteten und dem Jobcenter/ Integration Point, in dem die Jobscouts vermittelnd tätig sind.

Die Bedarfe einer erfolgreichen beruflichen Integration erfordern den sukzessiven Aufbau eines transparenten Netzwerkes.

Die Jobscouts arbeiten im Rahmen des Casemanagements im interdisziplinären Netzwerk, das auf die individuellen Bedürfnisse eines Falles ausgerichtet wird. Dazu wird stets angestrebt, das bereits vorhandene Netzwerk im Hinblick auf die Lösung der differenzierten Problemstellungen der definierten Zielgruppe auszubauen.



Beziehung

Motivation

Bildung

Formale Kriterien

Finanzierung

Wohnen

Gesundheit

Vernetzung

Aufenthaltsstatus

Rechtliche Bestimmungen

Sprache

Persönliche Ressourcen

Werte

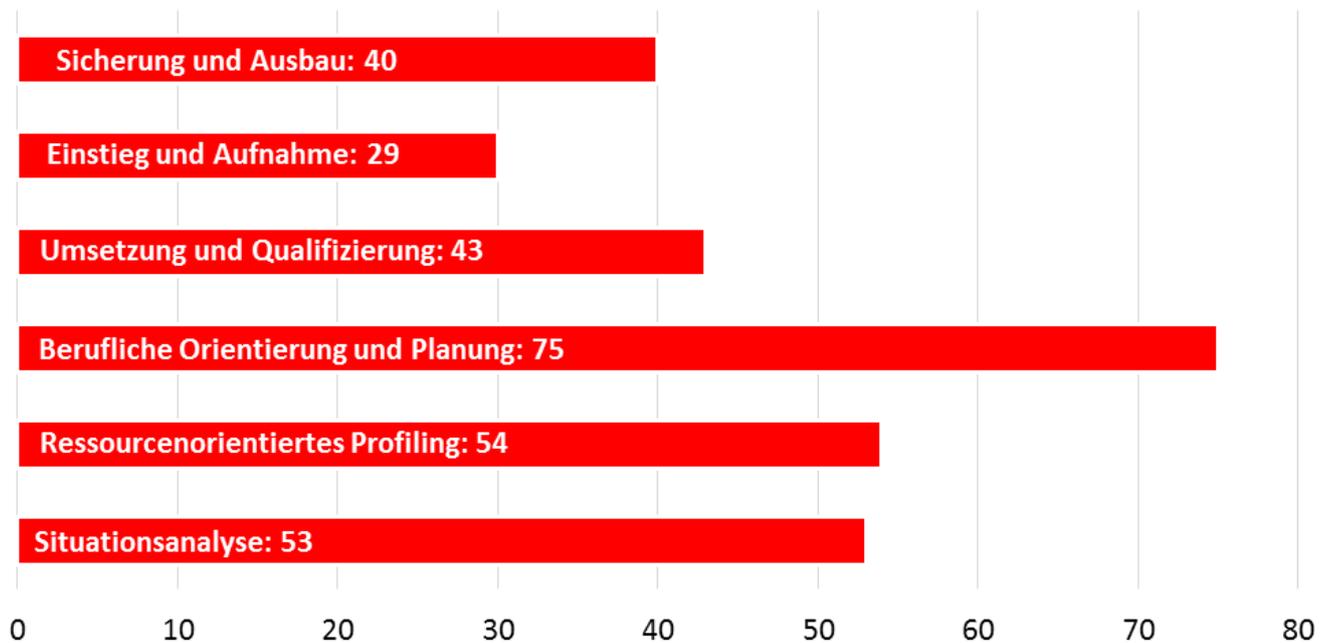
Die berufliche Integration ist von den verschiedensten Faktoren abhängig. Diese können den Prozess begünstigen oder hemmen. Die Aufgabe der Jobscouts besteht zunächst darin, diese Faktoren mit dem Klienten sichtbar zu machen und zu bearbeiten. Entscheidend für den gelingenden Prozess ist die Stärkung der Motivation. Dabei ist es ausschlaggebend, dass die Klienten dabei unterstützt werden, die eigenen Ressourcen wahrzunehmen und nutzen zu können und gleichzeitig Problemlösungen im Bereich der hemmenden Faktoren gefunden werden. Obwohl viele der genannten Faktoren positiv beeinflussbar sind, werden im Bereich rechtlicher Bestimmungen Handlungsgrenzen gesetzt.



Jobscouts - Das Projekt: Übersicht zum Abschluss

Ist-Stand Klienten in Prozessabschnitten
zum Abschluss des Projektes

Gesamt: 295





Die Grafik veranschaulicht den Ist-Stand der Klienten in den jeweiligen Abschnitten der Prozesskette zum Abschluss des Projektes.

Bei der Interpretation der Zahlen ist zu berücksichtigen, dass Klienten die Prozesskette zum größten Teil nicht linear sondern zirkulär durchlaufen haben. Für viele Klienten ergab sich nach der beruflichen Orientierung und Qualifizierung eine komplette Neuorientierung einhergehend mit einer entsprechenden Neu-Analyse der Ist-Situation.

Der langwierige Prozess der Anerkennungsverfahren und der sprachlichen Qualifizierung behindert den zügigen Einstieg in den Arbeitsmarkt.

Mit der Zielerreichung der Aufnahme der Ausbildung oder Beschäftigung ist der berufliche Integrationsprozess jedoch nicht abgeschlossen. Zunächst scheint das Ziel erreicht, aber es stellen sich neue Herausforderungen.

Fragen zur innerbetrieblichen Integration, komplizierte Fachsprache und komplexe Arbeitsvorgänge, Verhaltenskodexe und Regularien entsprechen oft nicht den bekannten Lebenswelten der zugewander-

ten Klienten. Sie können hemmende Faktoren darstellen, wenn sie nicht frühzeitig erkannt und lösungsorientiert thematisiert werden.

Ebenso gehört die existentielle Sicherung zu einem wesentlichen Bestandteil der Beratung.

Aus den Erfahrung des Projektes heraus wird deutlich, dass die Integration auf den Arbeitsmarkt auf Grund der beschriebenen Umstände ein sehr individueller und langfristiger Prozess ist.

Es bedarf einer dauerhaften und verlässlichen Begleit- und Beratungsstruktur, innerhalb derer die Klienten nachhaltig Selbstwirksamkeit und Selbstständigkeit in ihrer neuen Lebenswelt entwickeln können. Ein gleichbleibender Berater eröffnet die Möglichkeit auch auf einer Beziehungsebene zu begleiten und somit bei Frustrationen durch lange Wartezeiten oder bei beruflichen Rückschlägen motivierend zu intervenieren.

Es ist daher das Anliegen des Verbandes, auf den Erfahrungen des vorliegenden Projektes aufzubauen und in das Folgeprojekt Spurwechsel zu transferieren.



Jobscouts - Das Team: Wir sagen Danke schön!



Team Jobscouts: von links: Ghazaleh Hinzen, Alice Püplichhuisen,
Andrea Mühle, Dörte Dreher-Peiß

Wir möchten ganz herzlich **DANKE** sagen: allen Klienten, Kollegen, Netzwerkpartnern und Förderern für die tolle intensive und stets konstruktive Zusammenarbeit. Den Weg der Integration können wir nur gemeinsam beschreiten. Es liegt noch ein Stück vor uns, aber der Anfang ist gemacht!



Mit ein paar persönlichen Worten zum Projekt sagen wir AUF WIEDERSEHEN:

Ghazaleh Hinzen:

„Ich bin sehr glücklich darüber, dass wir mit Hilfe des Projektes die Möglichkeit hatten vielen geflüchteten Menschen den Weg bei der langfristigen Integration in die beruflichen Zukunft zu ebnet und hoffe, dass es bald weitere ähnliche Instrumente für diese Menschen geben wird, denn der Bedarf ist weiterhin massiv vorhanden und diese Menschen dürfen wir nicht auf der Strecke verlieren. Das zahlt sich langfristig für die gesamte Gesellschaft aus.“

Alice Püplichhuisen:

„ Ich habe in den zurückliegenden zwei Jahren viel dazu gelernt. Vor allem wie wichtig es ist, immer wieder die Perspektive zu wechseln, offen zu sein für andere Kulturen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede festzustellen. Gemeinsam mit den zugewanderten Menschen neue Wege zu begehen, sie beim Einstieg in die Arbeitswelt zu begleiten und damit einen wichtigen Beitrag im gesamten Integrationsprozess der Menschen zu leisten, hat meinen persönlichen Horizont enorm bereichert.“

Dörte Dreher-Peiß:

„Im Rückblick auf das Projekt beeindruckt die unterschiedlichen Blickwinkel, aus denen sich Motive und Lebensziele aufbauen. Trotz vieler Facetten unterschiedlicher Kulturen verbinden uns Gemeinsamkeiten; alle möchten verstehen und verstanden werden, alle möchten in gesicherter Existenz leben. Dafür ist der Weg beruflicher Integration ein ganz entscheidender. Doch die Vielfalt kennt kein Patentrezept! Es lag im Interesse der Jobscouts, eine Wegstrecke auf Augenhöhe mitzugehen und im Dschungel der Gesetze, Verordnungen und dem Markt der Möglichkeiten passende Perspektiven aufzubauen.“

Andrea Mühle:

„Die Mitarbeit bei den „Jobscouts“ war für mich eine sehr schöne und erfolgreiche Zeit. Die Zusammenarbeit mit den geflüchteten Menschen hat meinen Horizont erweitert und mir sehr viel Freude bereitet. Die verschiedenen Schicksale haben mich bewegt und zum Nachdenken angeregt. Mit unserem Projekt „Jobscouts“ konnten wir vielen dieser Menschen einen Weg in Arbeit und Ausbildung ebnet und dazu beisteuern, dauerhaft ein sicheres zu Hause zu finden. Das ist mein Wunsch für die Zukunft.“



Ausblick– Modulare Maßnahme “ Spurwechsel” ab April 2019

Der Caritasverband Moers-Xanten e.V. erweitert mit seiner modularen Maßnahme „Spurwechsel“ ab April 2019 seine Angebotspalette für alle Menschen, die zurzeit Arbeitslosengeld II beziehen.

Mit diesem neuen Angebot werden arbeitslose Menschen an den ersten Arbeitsmarkt sowie an Ausbildungs- und Qualifizierungsmöglichkeiten herangeführt, ihre Vermittlungshemmnisse ermittelt und durch gezielte Hilfe verringert oder beseitigt.

Die Maßnahme setzt sich aus fünf verschiedenen Modulen zusammen, wobei eines der Module explizit auf die Zielgruppe der Geflüchteten und der Menschen mit Migrationshintergrund ausgerichtet ist.

Angelehnt an die in der Broschüre hier dargestellte Prozesskette des Projektes Jobscouts, beinhaltet das Modul die ersten 5 Prozessschritte. Der dafür zur Verfügung stehende Zeitrahmen beläuft sich auf 12 Wochen, in denen 80 Maßnahmestunden á 45 Minuten für die Arbeit mit und für den Teilnehmenden zur Verfügung stehen.

Der in der Prozesskette letzte und 6. Schritt kann durch ein weiteres Modul, welches sich „Aktive Nachbetreuung“ nennt, ebenfalls allen Geflüchteten und Migranten, die erfolgreich in ein Beschäftigungsverhältnis eingemündet sind, im Rahmen der neuen Maßnahme „ Spurwechsel“ , angeboten werden.

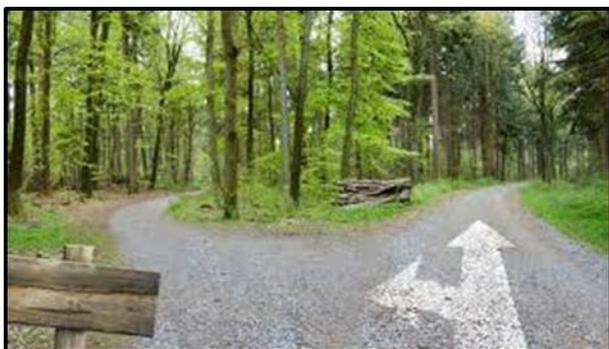
Was die Voraussetzungen zur Teilnahme an den Modulen anbetrifft, gibt es hier einen gravierenden Unterschied zum Projekt Jobscouts. Der Zugang zu den einzelnen Modulen ist ausschließlich über einen vom Jobcenter Kreis Wesel ausgestellten Aktivierungsgutschein möglich.

Der Caritasverband Moers-Xanten e.V. stellt damit sicher, dass Geflüchtete und Migranten, nach Beendigung des Projektes Jobscouts , eine hilfreiche Unterstützung an den Standorten Kamp-Lintfort, Moers und Rheinberg durch erfahrene und qualifizierte Fachkräfte angeboten wird.



Spurwechsel

Beratung, Coaching, Training, Integration,
Vermittlung



“Neue Wege gehen!“

Die Mitarbeitenden der neuen Maßnahme sind telefonisch unter 02842/9283-312 oder per Mail unter spurwechsel@caritas-moers-xanten.de zu erreichen.



